

## [Das V. Kiewer Buch-Arsenal-Festival vom 22.-26. April 2015 - Von Waffen-Arsenalen zu Arthouses und Schmieden des Geistes](#)

**07.05.2015**

Das Arsenal von Kiew in eine Bühne der Künste umzuwidmen war eine der letzten und nachhaltigen Taten des vorletzten Präsidenten der Ukraine. Wiktor Juschtschenkos letzter Ukas sollte ihn zum Direktor des zentral gelegenen wunderschönen Gebäude- und Park-Ensembles machen. Sein Nachfolger kassierte umgehend diese Personalie mit seinem ersten Ukas. Natalija Sabolotna leitet seither das Mystezkyj Arsenal.

Das Arsenal von Kiew in eine Bühne der Künste umzuwidmen war eine der letzten und nachhaltigen Taten des vorletzten Präsidenten der Ukraine. Wiktor Juschtschenkos letzter Ukas sollte ihn zum Direktor des zentral gelegenen wunderschönen Gebäude- und Park-Ensembles machen. Sein Nachfolger kassierte umgehend diese Personalie mit seinem ersten Ukas. Natalija Sabolotna leitet seither das Mystezkyj Arsenal.

Zum fünften Mal fanden sich um den Welttag des Buches in der Zeit vom 22. bis zum 26. April im Arsenal die interessantesten Verlage der Ukraine mit ihren Autoren, Buchgestaltern und Lesern zum Festival Kiewer Buch-Arsenal ein. Neu war diesmal ein Saal für Kleinverlage abseits des Mainstreams, eine Initiative von „?ytomo“, „Lesbar/Lesenswert“, einer 2009 von Ira Baturewytsh und Oksana Hmelyovska gegründeten Plattform. Wesentlicher Bestandteil des Festivals waren wie in den Jahren zuvor verschiedene kreative Programme, bei denen vor allem Kinder zum Mitmachen animiert wurden sowie ein Vortrags-, Diskussions- und Film-Programm für Erwachsene, einschließlich der beliebten Nacht des Buch-Arsenals. Erstmals wurden auch Veranstaltungen außerhalb des weitläufigen, an byzantinische Hallenkirchen erinnernden Arsenalts veranstaltet: Im „Museum für Buch und Druck“ auf dem Gelände des Höhlenklosters (Lawra).

Angestoßen wurde das Festival, das zugleich die zweitgrößte Buchmesse der Ukraine ist, von den Kultur-Instituten europäischer Länder, also dem Goethe-Institut, dem Institut Français, dem Polski Instytut, dem ?eské Centrum, dem Österreichischen Kulturinstitut und dem British Council, die sich 2009 zum EUNIC – European Union National Institutes for Culture – Ukraine, zusammengeschlossen hatten. Nur die Russische Föderation enthielt sich jeglicher Förderung. Vielleicht deshalb: Der Buchmarkt der Ukraine wird sehr stark von russischen Verlagen gespeist. Hierzu gehört auch die Besonderheit, dass russische Verlage oft gleichzeitig russische und ukrainische Übersetzungsrechte erwerben, hiervon dann aber nur das erstere nutzen.

Kurz die Zahlen: Wie bereits in den vergangenen Jahren legten die Veranstalter Wert auf Qualität statt Quantität. So nahmen etwa 100 Verlage und weitere 50 Aussteller an dem Festival teil. Russische Bücher fanden sich in den teilnehmenden kleineren Buchhandlungen. Ein eigener Stand präsentierte Bücher aus Belarus. Weitere fremdsprachige Bücher gab es auf den Ständen der Kulturinstitute. Es fanden ungefähr 600 Veranstaltungen statt und es gab ungefähr 50 besondere Gäste aus 12 Ländern. Die Besucherzahlen wuchsen bei strahlendem Sommerwetter diesmal bis auf 70.000 an, womit das Festival mit dem im Herbst stattfindenden Lemberger Buchforum gleichzog. Man spricht von einem Durchbruch. Kennzeichnend und erfreulich ist die Zusammensetzung der Besucher: Überwiegend ist es die Generation derer, die die real existierende Sowjetunion nicht mehr bewusst erlebt hat. Ihr sind Pluralisierungstendenzen und kreative Formen der Selbstverwirklichung eigen. Dies konnte man insbesondere in dem Saal mit den Kleinverlagen sowie in den Sälen und Gängen der Buchgestaltung und Kunst wahrnehmen. Ein besonderer Schwerpunkt des Buch-Arsenals liegt stets auf Kinder- und Jugendbüchern. Diesmal gab es etwa 80 Veranstaltungen, die sich um das Thema „Haus“ rankten. Auch die weiteren Kunstaussstellungen und -szenen in den Sälen „Papier“ und Buchillustration sowie der Vorgriff auf das „Arsenal idej“ betraf Kinder. Zur Preisgestaltung: Magische Preisgrenze ist für viele Bücher weiterhin der Betrag von 100 Hrywnja, also ungefähr 4 Euro, was selten überschritten wird. Viele literarische Bände kosten nur 40 bis 70 Hrywnja. Die Auflagenzahlen unterscheiden sich zum Teil auch maßgeblich von den deutschen. Bei literarischen Veröffentlichungen sind Auflagen ab 3.000 effizient. Wissenschaftliche Publikationen werden oft in einer Kleinstauflage von 100-300 Exemplaren gedruckt. Allerdings sind sie anschließend häufig in PDF-Form über die jeweiligen Institute frei zugänglich.

## Rahmenprogramm

Bevor der Versuch gemacht wird, ausschnittsweise mit Hinweis einige Autoren und Titel ein subjektives Gesamtbild von den Tendenzen des ukrainischen Verlagsprogramms abzugeben, muß das vielfältige Veranstaltungsprogramm gewürdigt werden. Zentrum der Diskussionen war das Café Europa, wo flankiert von einem tschechischen und einem französischen Café sowie den Vertretungen der erwähnten Kultur-Institute wichtige Podiumsdiskussionen stattfanden. Wieder gab es in Kiew zum Teil bereits von früheren anderen Veranstaltungen bekannte, aber auch neue Gäste. Erstmals besuchte mit dem „Außenminister“ der Frankfurter Buchmesse Tobias Voss ein amtierender Vertreter dieser weltweit größten und wichtigsten Veranstaltung eine ukrainische Buchmesse.

Galia Akkermann aus Paris, Karl Schwarzenberg aus Prag, Karl Schlögel aus Deutschland und Susanne Scholl aus Österreich diskutierten in einem „Runden Tisch“ am ersten Tag des Festivals über europäische Perspektiven: „Europa für die Ukraine: Wahl oder Notwendigkeit“. Wie hat Europa die Ukraine in der letzten Zeit wahrgenommen, was hat sich in der Wahrnehmung verändert, und wie kann Europa die Ukraine unterstützen und fördern waren wesentliche Fragen. Karl Schlögel wies darauf hin, dass die Ukraine nun als Resultat des Konfliktes endlich einen festen Platz im Horizont der Deutschen gewonnen habe. Gleichwohl sei das tiefe Schuldbewusstsein der Deutschen gegenüber den Völkern der Sowjetunion einseitig auf Russland konzentriert. Die Schuld der Deutschen bestehe aber gegenüber der Ukraine, die Hauptschauplatz des Krieges und des Holocausts gewesen sei. Hierher habe man zudem über zwei Millionen Ostarbeiter gepresst, die nach dem Krieg in den Gulags landeten. Karl Schwarzenberg befand in anderen Zusammenhängen, dass man sich mit seinem Präsidenten nicht identifizieren müsse.

In einer weiteren wichtigen zweiten Runde am folgenden Tag unterhielten sich der Präsident der ukrainischen Verlegervereinigung Alexander Afonin, der Direktor des polnischen Buch-Instituts – Instytut ksi??ki – Grzegorz Gauden, der Kulturreferent der französischen Botschaft Eric Toccati, als Repräsentant für Fernsehen und Radio Bohdan Cervak, aus dem Außenministerium Dmytro Kuleba, der stellvertretender Kultusminister Rostyslav Karandeev, der Berater des Ministerpräsidenten Danylo Lubkiv's'kyj und Tobias Voss über „Strategien des Brandings nationaler Kulturen im Ausland“. Fragen der besseren Wirkung von Büchern standen im Zentrum. Das Buch ist ein nachhaltigeres Medium als Zeitungen oder Fernsehen. In seiner Wirkung kann es durch feste Buchpreisbindung, günstigere Besteuerung und durch eine bessere von der Verlagsgemeinschaft langfristig gesteuerte Projektarbeit mit Seminaren und verschiedenen Vertriebs- und Übersetzungs-Programmen – in der Ukraine sind bislang Programme des Wiener Instituts für die Wissenschaft vom Menschen oder aus Tübingen Trans Star Europa, translit e. V. usw. einschlägig bekannt – gefördert werden. Nachgedacht wurde ebenfalls über die schon länger im ukrainischen Kulturleben diskutierte Frage der Notwendigkeit eines – allerdings teuren – ukrainischen Kulturinstituts. Vor allem aber komme es auf den Willen an, kulturell aktiv zu werden und die Kultur des Landes präsent zu machen.

Zu den weiteren deutschsprachigen Besuchern gehörten Katharina Raabe, der Autor und „Woody Allan der deutschen Comic-Literatur MaWil (Markus Witzel), der mehrere Workshops veranstaltete, sowie die Lyrikerin Ulrike Almut Sandig, aus Österreich der Schriftsteller Christoph Bauer und der Historiker Alois Nussbaumer. Unübersehbar war ziemlich am Anfang des Rundgangs der Stand der Münchener Internationalen Jugendbibliothek, die mit einem Großplakat aus dem bekannten Buch von Gudrun Pausewang und Inge Steineke „Guten Tag, lieber Feind“, Köln 1986 u.ö. auf sich aufmerksam machte. Gegenläufig zu manchmal vernehmbaren anderen Anleitungen aus ukrainischen Schulen wurden hier von Mitarbeiterinnen der Internationalen Jugendbibliothek München, die von Christiane Raabe – auch sie eine Tochter des berühmten Marbacher Bibliothekars – geleitet wird, mit sechzig Buch-Beispielen der friedensförderende Beitrag von Kinderbüchern gezeigt: Tanja Leuthe und Sophia Heissbauer leiteten unter der Losung „Illustrierte Kinderbücher für Frieden und Menschlichkeit“ hierzu an. Vor allem die deutschen Impulsgeber der Veranstaltung unterstützte wieder das Goethe-Institut.

Anlässlich der Kriegs-Situation im Donbass referierten Karl Schlögel und der aus Japan stammende amerikanische Sowjetologe Hiroaki Kuromiya. Ersterer ist unter anderem für seine umfangreiche Darstellung zum russischen Terror von 1937 bekannt, letzterer hat 1992 eine Dissertation über Freiheit und Terror im Donbas von 1870-in 1990er Jahre veröffentlicht, die 2003 bei Osnovy bereits auf Ukrainisch erschien und vergriffen ist. Das Interesse der Japaner an europäischen Vorgängen und ebenso Denkbewegungen in Philosophie und Theologie hat

Tradition, ist schon lange erkennbar auf Konferenzen und ist auch hinsichtlich Osteuropas nicht neu oder überraschend. Cum grano salis gehört bereits Francis Fukuyama mit seiner Darstellung „Das Ende der Geschichte“ von 1992 hierher. Über den Donbass sind inzwischen einige wissenschaftliche Analysen und Darstellungen in den letzten beiden Jahren erschienen. Der unermüdliche Schriftsteller, Übersetzer und Blogger Andrij Bondar hat vor wenigen Monaten die umfangreiche Monographie der polnischen Historikerin Marta Studenna-Skruwka „Ukrai?ski Donbas“ auf Ukrainisch präsentiert. Weitere Publikationen gibt es aus dem Geschichtsinstitut der Akademie der Wissenschaften bzw. aus dem soziologischen Kuras-Institut. In letzterem erscheint in Kürze eine Studie zur Religiosität im Donbas. Ausführliche bibliografische Angaben finden sich der Aktualität wegen unten. Praktischer ausgerichtet waren mehrere Veranstaltungen vom Projekt „Donbass-Studien“ des Fonds „Izoljacija“: Hier ging es die Arbeit von Psychologen, um Geschichte und Eigentümlichkeiten der Region. Im Zusammenhang damit wurden auf dem Festival Bücher für Neubau von Bibliotheken im Donbas und für Rehabilitationszentren gesammelt. „Arsenal guter Taten“ heißt dieses Projekt.

Hielt Karl Schlögel im Café Europa seine Vorlesung über die totalitären Hintergründe der „Entscheidung in Kiew“ – so sein jüngster Essayband aus dem Hanser-Verlag – unter dem Titel „Archäologie des Kommunismus – Auswirkungen der ukrainischen Krise für Europa“, so wurden im historischen Lektorium Bücher vorgestellt: Die ukrainische Übersetzung der Monografie über die Ursprünge der slavischen Nationen, welche der ursprünglich aus der Ostukraine stammende Serhii Plochii vor Jahren auf Englisch veröffentlicht hat. Ebenso ein Buch zur Rolle der Frauen Mittel- und Osteuropas in der Zeit des 2. Weltkrieges, das die Böllstiftung gefördert hat. Auch Antoine Arjakovsky stellte sein im letzten Jahr zunächst französisch erschienenes Buch „Russland-Ukraine, vom Krieg zum Frieden?“ in ukrainischer Version vor. Aus Belarus war Swetlana Alexejewitsch gekommen, deren Buch Secondhand-Zeit nun auch auf Ukrainisch vorliegt. Eine weitere Diskussionsrunde widmeten sich „Zensur und Selbstzensur in der polnischen Kultur“. Das benachbarte Tschechien war ursprünglich als Gastthema der Veranstaltung gewählt. Daher wurde auch Vaclav Havels gedacht, dessen Gefangenschafts-Briefe an Olha 1983 erschienen waren und die nun endlich auf ukrainisch erschienen. Ebenso war ein Schwerpunkt des Arsenal eine wunderschöne Ausstellung mit tschechischen Buchillustration. Manche werden sich vielleicht noch an die herausragenden Qualitäten tschechischer Trickfilmer in den Kinderprogrammen des Fernsehens erinnern.

Um den Blick zu weiten, wurden auch andere vergleichbare Veranstaltungen vorgestellt: Tobias Voss präsentierte in Kürze die Frankfurter Buchmesse und deren wichtige Instrumente wie den business club, Halle mit den Literaturagenten und das Rights director meeting. Die sehr spezifische Konstruktion einer Interessenvertretung, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Vergleich mit den beiden sehr unterschiedlichen Konstruktionen des Kiewer Buch-Arsenals einerseits und des Lemberger Buchforums andererseits ist, wurde nicht thematisiert. Die Perspektive, dass die Ukraine seit langem vermutlich wieder mit einem Gemeinschaftsstand in Frankfurt auftreten werde, wurde sehr begrüßt. Iryna Vikyrchak stellte bei anderer Gelegenheit ihr neues „Intermezzo-Short Story Festival“ vor, das vom 22.-24. Mai in Winnyzja stattfinden wird. Eine Reihe von Arsenal-Beiträgen entstammen Projekten. Ukrainische Künstler und Autoren leben wie überall von Projekten und oft auch von Übersetzungen.

Zeiten der Krise bedeuten Zeiten intensiven Erlebens und Nachdenkens. Was in der Poesie die Dichter machen, das vollführen im Denken die Philosophen. Ein eigenes philosophisches und grafisches Café hatten Studenten der Mohyla-Universität im 1. Stock eingerichtet, in dem mehrere Vorträge stattfanden. Als pointierende Form des Denkens wurde die Welt der Comics und ihrer Möglichkeiten vorgestellt. Aus Perspektive der Philosophie diskutierte Taras Ljutyj, ein fachkundiger Kenner Nietzsches und immer bemüht, das Unverständliche zu verstehen, im Rahmen des „Pastiche Project“ mit seinen Studenten und Zuhörern engagiert über die Ideologie des Ressentiments in der Kultur. Als eine vorbildliche intellektuelle Institution wurde ferner in diesem Café die bereits 20 Jahre erscheinende russischsprachige Ausgabe der weite Horizonte umfassenden Zeitschrift „R?gas Laiks“ vorgestellt, zu der früher auch der größte russische Philosoph Alexander Pjatigorskij regelmäßig beitrug. In der Generation der Enkel des großen ukrainischen Philosophen Myroslav Popovy? (\* 1930) wird in der Ukraine also wieder lebendig philosophiert.

Wie bei Filmfestspielen und Gala-Veranstaltungen führte eine eindrucksvoll gestaltete Treppe in das Obergeschoß des Arsenal. Diesem Bild entsprechend gab es auch Musik- und Film- Vorführungen. Eindrucksvoll und beinahe erschlagend wirkte der Filmklassiker „Arsenal“ von 1929 von Oleksandr Dovženko, der unterlegt mit Musik von „Bronnt Industries Kapital“ vom British Council unterstützt am ersten Abend vorgeführt wurde. In der Nacht des

Buch-Arsenals am nächsten Tag folgten beginnend mit dem tschechischen Film „Olga“ über Vaclav Havels Frau von Miroslav Janek weitere Film- Musik- und Medienkunst.

Wichtige Anregungen für die Teilnehmer gaben auch zwei parallel laufende philosophische Abschlussdiskussionen von Kiewer Philosophen. Hier dachten unter anderen Volodymyr Jermolenko, Vachtang Kebuladze, Andrij Baumeister, Taras Ljutyj und weitere bekannte ukrainische Gelehrte unter der Überschrift „Literatur, Politik und das Böse“ darüber nach, ob Texte Menschen umbringen können bzw. allgemein über den Raum zwischen Humanismus und Nihilismus. Auf alle Diskussionsveranstaltungen gab es großen Ansturm, sie waren stets bis auf den letzten Platz mit Zuhörern besetzt, insbesondere am Wochenende gab es viele Stehende.

## **Verlage, Buchprogramme und ausgewählte Autoren**

Die Stars unter den Verlagen waren wie immer das Tandem des Festivals Meridian Czernowitz – Verlag Knyhy-XXI aus Czernowitz, A-Ba-Ba-Ha-La-Ma-Ha aus Kiew und der Verlag des alten Löwen aus Lemberg. Um ihre Stände versammelten sich Trauben von Menschen. Insbesondere der Verlag aus Czernowitz glänzte durch Lesungen der ukrainischen Autoren, bei denen traditionsgemäß von Direktor Svjatoslav Pomerancev das eine oder andere Glas Rotwein gereicht wurde. Außer all den bekannten ukrainischen Autoren, Irena Karpa, Kateryna Babkina, Serhij Žadan, Jurij Izdryk, Andrij Ljubka, Oleksandr Boj?enko, Andrij Bondar, Dmytro Lazutkin, usw. präsentierte auch der Impulsgeber Igor Pomerancev seinen neuen Essayband „Pozdnij sbor“, Spätlese. Die beiden anderen Verlage nahmen ihre Anfänge als Kinderbuch-Verleger. Dieses Feld erfreut sich eines sehr großen Publikums. Die ukrainischen Buchdesigner und Künstler sind sehr experimentierfreudig und kreativ, was von den jungen Eltern und ihren Kindern sehr geschätzt wird. Inzwischen erwerben auch europäische Verlage ukrainische Rechte. Gelegentlich werden europäische Kinderbücher ins Ukrainische übersetzt: Der Band von Françoise Barbe-Gall „Mit Kindern über Kunst sprechen“ fand auf dem Arsenal großen Anklang. Inzwischen haben beide Kinderbuch-Verlage ihr Angebot durch ein immer stärker werdendes Literaturprogramm ergänzt, das die Kinderbücher und etwas weniger zahlreichen Jugendbücher überholt hat. Ein vierter sehr wichtiger Literaturverleger ist der im ostukrainischen Charkiw sitzende Verlag Folio, in dem die meisten Bücher der im deutschsprachigen Raum durch Übersetzungen bekannten ukrainischen Autoren erscheinen: Kurkov, Žadan, Vynny?uk usw. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass viele der verlegten Bücher in Charkiw in einer Druckerei gedruckt werden.

Seit den aufwühlenden Ereignissen des Euromajdan ist inzwischen gut die gleiche Zahl von Büchern und Zeitschriften-Sonder-Nummern zur jüngsten ukrainischen Gegenwart erschienen, wie damals Menschen auf dem Majdan zu Tode kamen. Eine eigene ukrainische Wikipedia-Seite versammelt die Titel sortiert nach Genren. Einer der ersten und wichtigsten Bände ist der von einem der „Stars“, Antin Muchars'kyj, herausgegebene Aufsatzband „Majdan. R(e)volucja duchu“, Kyjiw 2014. Muchars'kyj ist wie viele andere ukrainische Künstler ein Multitalent und unter dem Namen Orest Ljutyj als Sänger bekannt, der sowjetische Musik ironisierend darbietet. Einige Monate vor dem Majdan hatte er einen aufschlussreichen und polemisch-amüsierenden Band „Žlobolohija“ publiziert, der in Bild und Text postsowjetische „Möchtegernwers“ aus der Unterklasse porträtiert. Aufsätze von Jaroslav Hrycak und Taras Ljutyj leiten einen Bildband „#Euromaidan. History in the making“ des Verlages Osnovy ein. Zu den Kirchen, die wichtige Akteure für die „acting metaphors“ oder „Narrative“ ins Feld führten, geben die beiden Bände „Majdan i Cerkva“ sowie der von Vater und Tochter Dymyd herausgegebene Band „Kaminnja Majdanu“ Einsichten. Umstritten ist das Majdan-Buch von Sonja Koškina, die wie immer über zahlreiche Insider-Informationen zu verfügen scheint. Auch Katharina Raabe, Herausgeberin mehrerer deutscher Majdan-Anthologien stellte interviewt von Kateryna Mishchenko, ebenfalls Majdan-Autorin, ihre neuesten Bände vor. Das Feld der Texte ist offen und wird weiter ausgebaut werden. In Kürze erscheinen in Kiew bei „Duch i Litera“ die Tagebuchaufzeichnungen des Dichters Boris Chersonskij, der aus seiner Perspektive in Odessa die Vorgänge seit dem Oktober 2013 beschreibt. Dies ist eine Ergänzung zu Andrej Kurkovs Majdan-Tagebüchern, die nun verändert, leicht anonymisiert und fortgeführt, auf Russisch in Charkiv bei „Folio“ erschienen.

Charakteristisch für den gegenwärtigen ukrainischen Buchmarkt sind Übersetzungen einer Reihe klassischer literarischer Werke, die als ferner Spiegel für die abstruse Situation des Krieges dienen. Bereits 2014 erschienen Ernst Jüngers Stahlgewitter in Jurko Prochaskos Übersetzung. In diesem Jahr kamen und kommen beispielsweise hinzu: Arno Schmidt, Leviathan; Patrik Ourednik, Europeana; Joseph Heller, Catch 22.

Vielleicht kann man das kulturelle Geschehen kurz so zusammenfassen: Es gibt einen permanenten Wandel zwischen expliziter Diskussion von Werten und gelebten implizit vorhandenen Wahrheiten und Werten. Und gleichzeitig verändern sich beide Felder miteinander.

Ein Hauch von Trauer umwebte die jüngsten Veröffentlichungen der in den letzten Monaten viel zu früh verstorbenen und in der Ukraine ebenso bekannten wie beliebten Autoren Oleh Lyšeha und Kuz'ma Skrjabin. Ihre Bände erschienen bei A-Ba-Ba-Ha-La-Ma-Ha bzw. Folio. Dem Andenken Olehs wurde ein eigener Abend gewidmet.

Ukrainer sind viel emotionaler als Deutsche und leben die Gefühle auch aus. Sprache verleihen hierfür einerseits tradierte Lieder, andererseits Gedichte. Auch die Liebe zum Jazz unter Ukrainern erklärt sich übrigens hieraus. Gedichtbände sind überall präsent, Dichterlesungen finden ein zahlreiches – auch junges – Publikum. Von den jüngsten Büchern seien erwähnt der vorletzten Monat erschienene Band von Serhij Žadan „Žyttja Marii“, Leben Marias, ein Zyklus, der regelmäßig auf der Facebook-Seite des Autors zu lesen war. Gleich zwei Gedichtbände hat dieses Jahr der bereits erwähnte Boris Chersonskij bei „Folio“ vorgelegt. Weitere Gedichtbände werden sicher spätestens zum Lemberger Buchforum im September auch von anderen Autorinnen und Autoren folgen. Bislang sind Texte, etwa von Halyna Kruk, Marjana Kyjanovs'ka, nur auf den Seiten von Facebook oder eigenen Blogs zu lesen. Lyrik blüht in Zeiten der Krise.

Ein wunderbarer Einfall wurde in gleich zwei Verlagen auf den Weg gebracht: Will der westliche Leser Einblicke in das Alltagsleben und die künstlerische oder intellektuelle Welt der Ukraine gewinnen, so legt sich ein biographischer Zugang nahe. Seit Jahren interviewt bereits die charmante und intelligente Feuilletonistin von Pravda.com.ua, Elle-Kolumnistin und Kuratorin des ukrainischen Literaturprogramms des Bucharsenals Iryna Slavins'ka interessante Menschen. Geschult in französischem Esprit entlockt sie ihren Interviewpartnern kluge Antworten und Geistesblitze. In rascher Abfolge hat sie dieses Jahr in einem jungen Kiewer Verlag bislang gleich zwei Interviewbände veröffentlicht. Die Interviews starten mit dem selbsternannten „Patriarchen“ des ukrainischen Literaturlebens und Gründungsmitglied der gerade am 17. April 30 Jahre alt gewordenen und auch im Arsenal eigens mit einem Abend gefeierten Schriftstellergruppe „BuBaBu“ Jurij Andruchowytsch und umfassen weitere bekannte Personen wie etwa die Juristin Myroslava Gongadze, die Sängerin Marjana Sadovs'ka, die Verlegerin Marjana Savka, den Schriftsteller Igor Pomerancev, den vielseitigen Politikanalytiker und Journalisten Mykola Rjabtschuk, den Autor Serhij Žadan. Da viele gute engagierte und tatkräftige Frauen in der Ukraine wirken, war es einfach, die Hälfte der Bände jeweils mit ihren Texten zu füllen. Ihre eigenen Fragen hat Slavinska aus den Texten getilgt, so dass die „Geschichten talentierter Leute“ sich noch flüssiger lesen. Ein paralleles Buch-Projekt erwuchs aus Interviews, die auf der neuen Blog-Seite [www.theukrainians.org](http://www.theukrainians.org) seit über einem Jahr erscheinen. Der im Verlag des alten Löwen erschienene Band „The ukrainians“ versteht sich als ein erster Band und verfolgt die Biographien unter der Perspektive geglückten bzw. erfolgreichen Lebens. Wer immer also einen kleinen Einblick in die Geistesgeschichte der Ukraine der letzten zehn bis zwanzig Jahre gewinnen möchte und mit ukrainischen Texten zurecht kommt, dem seien diese Bände wärmstens zur Lektüre empfohlen. Am besten gemeinsam mit der von Irena Karpa herausgegebenen Anthologie „Volonterij“, Freiwillige. Gleichwohl bleibt auch bei denen, die sich länger und intensiver mit den Diskussionen in der Ukraine befassen, der Eindruck, doch nur Bruchteile des Geisteslebens des Landes zu erfassen. Dies vor allem, wenn man die sich ständig wandelnde und ausufernde Medienlandschaft anschaut. Zu den maßgeblichen gedruckten Zeitschriften, die man regelmäßig durchschauen müßte, um am Puls zu bleiben, zählen in letzter Zeit etwa Krytyka, Š?o, Tizhden, Kraïna, Universum, Dzerkalo Tyžnja, LB, Ukraïns'kyj humanitarnyj ohljad, Ukraïna Moderna, um nur einige zu nennen. Man müßte Zeit haben. Und: man müßte Ukrainisch können, wie Karl Schlögel sagte.

Ein wichtiger Teil des Ukrainischen Geistesleben ist stets die Historiographie gewesen. In Zeiten der Manipulationen der Nachrichtenwelt behält die Geschichtsschreibung weiter ihre große Bedeutung. Zu den alteingesessenen Verlagen wie beispielsweise „Naukova Dumka“ – im Arsenal üblicherweise nicht vertreten – oder jüngeren wie „Duch i Litera“, die übrigens auch die Bücher und Zeitschriften des „Instytut Judaïky“ verlegen, oder vor allem „Krytyka“ sind weitere Verlage hinzugekommen, die sich mehr oder weniger mit historischen Themen darstellen. Zu nennen wären etwa der Verlag „Laurus“ aus Kiew, „Nika-Centr“ aus Charkiw, und vor allem „Tempora“ aus Kiew. Zwei Bände seien stellvertretend als interessante Hinweise genannt: Der aus Kiew stammende und seit einigen Jahren mit der englischen Hrushevsky-Ausgabe befaßte Serhij Plochij hat bei Krytyka jüngst seine Monographie „Die Anfänge der slavischen Nationen“ auf Ukrainisch vorgelegt. Ein wichtiger,

gewissermaßen paradoxer Diskussionsbeitrag ist die ukrainische Übersetzung der Historikerin Anna Veronika Wendland, die in letzter Zeit durch treffliche Polemiken von sich hören macht. Ihre 2001 veröffentlichte Dissertation „Die Russophilen in Galizien“ gibt es seit kurzem beim Lemberger Verlag „Litopys“, der unter anderem eine großangelegte Enzyklopedie von L'viv herausgibt – dieses Jahr erscheint der 5. Band.

Von den Neu-Erscheinungen aus der Philosophie sei der Band von Volodymyr Jermolenko erwähnt, „Daleki blizky“, also ferne Nahe, L'viv (VSL) 2015. In zwölf Essays nähert sich der von seiner äußeren Erscheinung her an manche französische Meisterdenker erinnernde Philosoph vor allem Franzosen, beginnend bei dem menschen scheuen Rousseau. Jermolenko gehört zu einer kleineren Gruppe ukrainischer frankophiler Philosophen und Autoren und ist neben dem Verlagsbesitzer und unermüdlich als Verleger und im Hintergrund ukrainischen Geistes- und Politiklebens wirkenden Konstantin Sigov derjenige, der intensiv und engagiert französische Kultur in den ukrainischen Raum vermittelt. Außerdem ist er sehr stark in Europafragen und mit Europaseminaren in der Ukraine befasst. Jermolenkos erste Veröffentlichung nach der Dissertation und einer vorangehenden Übersetzung von Hans Jonas „Prinzip Verantwortung“ galt Walter Benjamin und seinem Berliner und Pariser Umfeld. Der jüngste Titel macht einladend und furchtsame respektvolle Distanz abbauend darauf aufmerksam, wie sehr diejenigen, die uns zeitlich oder menschlich fern sind, doch zugleich unsere Nächsten sind oder sein können. Dies ist eine Anwendung von Ideen des französischen Philosophen Emmanuel Levinas, zu dem es wiederum eine Monographie bei „Duch i Litera“ gibt: „Die Philosophie des Anderen“. In dem reichen Verlagsprogramm des genannten Verlages europäischen Zuschnitts gibt es bereits seit langem die erfolgreiche ukrainische Übersetzung des „Europäischen Wörterbuchs der Philosophie“.

In dem Saal der Kleinverlage fand sich versteckt zwischen vielen Bildbänden, wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Kinderbüchern beim Verlag Medusa die unscheinbar gebundene „Reflexive Anthropologie“ der Soziologen Pierre Bourdieu und Loic Wacquant in der Übersetzung von Anastasija Rjabtschuk. Auf einige der „feinen Unterschiede“ des gegenwärtigen ukrainischen Geisteslebens sollte mit den vorangehenden Zeilen hingewiesen werden.

## Zusammenfassung

Am Eingang in den Gebäude-Zirkel der Arsenal-Räume stand bei einer der letzten Veranstaltungen Anfang März, bei der Skulpturen-Ausstellung, das Klavier, das als erstes Instrument auf dem Majdan zur Begleitung von Spott-Gesang aufgestellt war und ein Opfer des Feuers bei den Polizeiübergriffen wurde. Halb verkokelt war es eine wirkungsvolle Inszenierung und Erinnerung an die Geschehnisse von 2013/14. Wie lebendig die Kunstszene weiterhin ist, kann in Kiew immer wieder bei unterschiedlichen Ausstellungen und Treffen in den wunderschönen Räumen des umgewidmeten Arsenal erlebt werden, jüngst auf dem V. Kiewer Buch-Arsenal, zu dem sich wirklich alle Autoren der Ukraine eingefunden hatten. Nicht gesehen wurden nur weiter entfernt lebende Autoren wie beispielsweise Oles Ilchenko, Vasyl' Machno, Tanja Maljarchuk, Jaroslav Mel'nyk, oder auch Katja Petrowskaja, deren Roman „Vielleicht Esther“ von 2014 sogleich von Jurko Prochasko ins Ukrainische übersetzt wurde. So kann man der ukrainischen Gesellschaft insgesamt jetzt nur weiterhin wünschen: Leget an die Waffen des Geistes.

## Bibliographie

### Euromajdan

Für die umfangreiche Literatur zum Euromajdan verweise ich summarisch auf den ukrainischen Wikipedia-Artikel [„Übersicht über die Bücher zum Euromajdan“ \(spysok knyh pro Jevromajdan\)](#), sowie auf meine ergänzende Bibliographie im Anhang zur Übersetzung des Textes von Jewhenija Nesterowytch, [Die Literatur des Jahres 2014: Ergebnisse und Einschätzungen](#) Antin Muchars'kyj, Žlobolohija. Kyïv 2013.  
Serhij Leš?enko, Mežyhirs'kyj syndrom. Ky?v (Brajt buks) 2014.  
Antoine Arjakovsky, Russie-Ukraine. De la guerre à la paix? Paris u. a. 2014 = engl. u. ukr. (Vivat) 2015.

### Literatur

Oleksandr Boj?enko, Bil's-menš. ?ernivci (Knyhy-XXI) 2015.  
Serhij Žadan, Zyttja Mariï. ?ernivci (Meridian Czernowitz) 2015.

Taras Prokopysyn/Volodymyr Behlov/Inna Bereznic'ka (Hg.), the ukrainians. Istorii uspichu. 20 interv'ju pro uspich, iniciativu ta vidpovidal'nist'. L'viv (VSL) 2015.

Iryna Slavyns'ka, Istorii talanovytych ljudej. 2 Bde. Kyiv (Brajt buks) 2015.

Boris Chersonskij, Kosmosnash. ?ernivci (Meridian Czernowitz). 2015.

Ders., Kaby ne raduga. Charkiv (Folio) 2015.

Irena Karpa (Hg.), Volonterj. Mobilizacija dobra. Charkiv (Klub simejnogo dozvillja) 2015.

Istorija ukraïns'koï Literatury. 12 Bde. Kyiv (Naukova Dumka) 2014 ff. (bisher 3 erschienen)

### **Übersetzungs-Literatur**

Ernst Jünger, In den Stahlgewittern. Übers. Jurko Prochasko. ?ernivci (Knyhy-XXI) 2014.

Patrik Ourednik, Europeana. Prag 2001 = dt. Europeana. Eine kurze Geschichte Europas im zwanzigsten Jahrhundert. Wien 2003 = ukr. Lv'iv (VSL) 2015.

Martin Pollack, Kontaminierte Landschaften. St. Pölten-Wien (Residenz) 2014 = ukr. ?ernivci (Knyhy XXI) 2015.

Arno Schmidt, Leviathan. Reinbek 1949 = ukr. ?ernivci (Knyhy-XXI) 2015.

Transit 45/2014: Maidan: Die unerwartete Revolution. Mit Beiträgen von Tatiana Zhurzenko, Timothy Snyder, Kateryna Mishchenko und Mykola Riabchuk

Kateryna Mishchenko, Ukrainian Night/Ukrainische Nacht. Leipzig (Spector books) 2015. (angekündigt)

Katharina Raabe/Manfred Sapper (Hg.), Testfall Ukraine: Europa und seine Werte. Mit einem Fotoessay von Yevgenia Belorusets. Berlin (Suhrkamp) 2015.

Dies., Gefährdete Nachbarschaften. Göttingen (Wallstein) 2015 (Valerio. Das Magazin der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung; Bd. 17/2015).

### **Philosophie**

Jevropejs'kyj Slovyk Filosofii. 3 Bde. Kyiv (DiL) 2009-2013 (urspr.: Barbara Cassin, Vocabulaire Européen de Philosophies. 3 Bde. Paris, Seuil 2004).

Volodymyr Jermolenko, Daleki blyz'ki. L'viv (VSL) 2015.

Taras Ljutj, Rozumnist nerozumnoho [Verstehbarkeit des Unverstehbaren]. Kyiv (Parapan) 2007.

Anna Jampol'skaja, Emmanuel Levinas. Kiev (DiL) 2011.

[R?gas Laiks. Riga 1995 ff.](#)

[La Règle du jeu 57/2015: Dossier Ukraine: Une Terra incognita en Europa](#)

Bernd Bucher, Acting abstractions: Metaphors, narrative structures, and the eclipse of agency, in: European Journal of International Relations 20 (2014) 742-765.

### **Geschichte**

Serhij Plochij, The Origins of the Slavic Nations. Cambridge 2006 = ukr. Pochodžennja slov'jans'kych nacij. Do moderni identy?nosti v Ukraïni, Rossiï ta Belarusi. Kyiv (Krytyka) 2015.

Gelinda Hryn?enko/Kateryna Kob?enko/Oksana Kis, Žynky Central'noï ta Schidnoï Jevropy u Druhij svitovij Vijnj: Genderna specyfika dosvidu v ?asy ekstremal'noho nasył'stva. Kyiv 2015.

Swetlana Aleksijewitsch, Secandhand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus. München (Hanser) 2013 = Bonn (bpb) 2013 = ukr. ?as second hand. Kyiv (DiL) 2014.

Karl Schögel, Terror und Traum. München (Hanser) 2008 = Bonn (BpB) 2008.

Ders., Entscheidung in Kiew. München (Hanser) 2015.

Anna Veronika Wendland, Die Russophilen in Galizien. Ukrainische Konservative zwischen Österreich und Rußland, 1848-1915. Wien (Akademie der Wissenschaften) 2001 (Studien zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie 27) = Rusofily v Halycyni. Übers. von. Chr. Nazarkev?. L'viv (Litopys) 2015.

Encyklopedija istorii Ukraïny. Kyiv 2003-2013 (Naukova Dumka), demnächst 11. Nachtrags-Band. Auf der Webseite des Geschichtsinstituts der Akademie der Wissenschaften auch [online](#)

### **Donbass**

Hiroaki Kuromiya, Freedom and Terror in the Donbas: a Ukrainian Russian borderland, 1870s.-1990s. Cambridge 1998 (Cambridge Russian, Soviet and Post Soviet studies 104 = Hiroaki Kuromija, Svoboda I teror u Donbasi.

Übers. H. K'orjan/V. Ageev. ?yiv 2002.

Anna Bila, Sjurrealizm. ?yiv 2010.

Tanja Penter, Kohle für Stalin und Hitler. Leben und Arbeiten im Donbass 1929-1953, Essen 2010

(Veröffentlichungen des Instituts für Soziale Bewegungen. Schriftenreihe C: Arbeitseinsatz und Zwangsarbeit im Bergbau, Bd. 8).

Oleksandr ?ekmen'ov, Donbass. Donec'k 2011.

Metafizyka Donec'ka. Filosofski ese. Donec'k 2012.

V. T. ?uchlib, Done??yna ta Luhan?yna – Kozac'ky zemli Ukraïny XVI-XVIII st. ?yiv 2014.

<http://www.history.org.ua/?libid=9723>

P. Dodonov/O. Bilokobyl's'kyj (Hg.), Filosofy Donbasu. Istoryko-teorety?ni narysi. Donec'k 2014.

V. Kotyhorenko u. a., Donbas v etnopolity?nomu vymiri. ?yiv 2014. (Kuras-Institut)

[http://www.ypiend.gov.ua/img/monograph/file/donbas\\_181.pdf](http://www.ypiend.gov.ua/img/monograph/file/donbas_181.pdf)

Larysa Jakubova, Etnonacional'na istorija Donbasu: Tendencii, supere?nosti, perspektyvy v svitli su?asnoho etapu ukraïns'koho naciotvorenja. Kyïv 2014. <http://www.history.org.ua/?libid=9804>

Heorhij Papakin, Donbas na „?ornyj došci“ 1932-1933. Kyïv 2014. <http://www.history.org.ua/?libid=9802>

Marta Studenna-Skruckwa, Ukrai?ski Donbas. Oblicza to?amo?ci regionalnej. Pozna? 2014 = ukr. Ukrain's'kyj Donbas. Kyïv 2015 = Ukraïns'kyj Donbas. Kyïv 2014.

Viktor Vojnalovy?/Natalija Ko?an, [Religiosität im Donbas]. Kyïv 2015. (Kuras-Institut)

I. M. Dzjuba, Donec'ka rana Ukraïny: Istoryko-kul'torolohy?nyj eseï. Kyïv

2015. <http://www.history.org.ua/?libid=10029>

Volodymyr Mol?anov, Donbas u systemi social'no-demografi?nych ta ekonomiqnych procesach (XIX-po?atok XX st.). Kyïv 2015. <http://www.history.org.ua/?libid=9941>

Jaroslava Vermeny?, Donbas jak porubižnyj rehion: terytorial'nyj vymir. Kyïv 2015.

<http://www.history.org.ua/?libid=9942>

V. S. Šandra, Done??yna: Administrativno-terytorial'nyj ta vidom?yj podil (kinec XVIII-po?atok XX st. Kyïv 2015.

<http://www.history.org.ua/?libid=10046>

Michail Polikarpov, Bitva za Donbass. Moskva 2015.

<http://allpubbooks.ru/kniga-igor-strelkov-bitva-za-donbass-razgrom-karatelej-xroniki-srazhenij-polikarpov-m/>

Ljudmila Belkin, Donbass. Zur Vielheit in der Ukraine. Merkur 1 (2015) 102-108, erweitert in: Faust-Kultur. 10.

Januar 2015. <http://faustkultur.de/2100-0-Belkin-Donbass-Teil-I.html> und

<http://faustkultur.de/2106-0-Belkin-Donbass-Teil-II.html>

Zerrissen: Ukraine, Russland, Donsbass. Osteuropa 65, 1-2.

[http://dl.o.e.dgo-online.org/issues/dl/OE\\_1\\_2\\_2015\\_Inhalt\\_Abstracts\\_D.pdf](http://dl.o.e.dgo-online.org/issues/dl/OE_1_2_2015_Inhalt_Abstracts_D.pdf)

Gefährliche Unschärfe: Russland, Ukraine und der Krieg im Donbass. Osteuropa 64, 9-10.

[http://dl.o.e.dgo-online.org/issues/dl/OE\\_09\\_10\\_2014\\_Inhalt\\_Abstracts\\_D.pdf](http://dl.o.e.dgo-online.org/issues/dl/OE_09_10_2014_Inhalt_Abstracts_D.pdf)

[Ukraine-Analysen 150: Der Donbass-Konflikt](#)

[Izolacija](#)

[Donbas Studies Project](#)

## Links

[Kiewer Buch-Arsenal](#) unter der Rubrik Projekte.

[Lemberger Buch-Forum](#)

[Chytomo](#)

[Kiewer Buch-Arsenal](#)

[Lemberger Buch-Forum](#)

[Meridian Czernowitz](#)

[A-Ba-Ba-Ha-La-Ma-Ha](#)

[Vydavnctvo Staroho Leva](#)

[Duch i Litera](#)

[Folio](#)

[Knyhy-XXI](#)

[Krytyka](#)

[Tempora](#)

[Ukrainische Verleger und Buchhändler-Vereinigung](#)

[Ukrainischer Bibliotheks-Verband \(Ukraïns'ka bibliote?na asociacija\)](#)

[Institut für Geschichte](#)

[Kuras-Institut](#)



Autor: **Christian Weise** — Wörter: 4968

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

**Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

**Keine kommerzielle Nutzung.** Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

**Weitergabe unter gleichen Bedingungen.** Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

**Haftungsausschluss**

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.